

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1923

6.2.1923 (No. 30)

Zur Reform der Grund- und Gewerbesteuer.

Von stammerjuditus Dr. Gerfurth, M. d. L. Die bereits vor längerer Zeit angekündigte Änderung des bisherigen Gesetzes über die Besteuerung vom Grundvermögen und vom Gewerbebetrieb hat sich bereits zu konkreteren Vorarbeiten verwickelt, obwohl eine Gesetzesvorlage hierüber noch nicht erschienen ist.

Welche Änderungen hat nun die Regierung ins Auge gefaßt? Zunächst soll das ganze Betriebsvermögen nicht mehr nach dem Bilanzwert mit den zulässigen Abschreibungen bewertet werden, sondern die Geldentwertung soll künftig der Veranlagung zu einem erheblichen Teil zugrunde gelegt werden. Der Anschaffungspreis soll vollständig ausbleiben und dafür der sogenannte Gemeinwert (Berechnungswert) am gesetzlichen Veranlagungsstichtag (Stichtag) gesetzt werden, worauf ein Abzug von 40 Prozent mit Rücksicht auf das generelle Mißverhältnis der Geldentwertung zulässig ist.

Die Steuerermäßigungen, wie sie bisher im Grund- und Gewerbesteuerrecht enthalten waren, werden künftig dem Gewerbetreibenden nur in maßigen Umfang zugute kommen, da der Veranlagungswert für Gebäude infolge der Wohnungswirtschaft künstlich niedrig gehalten ist und daher eine nennenswerte Ermäßigung kaum bewirkt wird.

Neu geregelt soll auch das Verhältnis werden, in welchem der Steuerfuß für die verschiedenen Steuerwerte bei der Steuerhebung zur Anwendung gelangen soll.

ist, den Steuerfuß für das Betriebsvermögen möglichst hoch, dafür aber auch die Freigrenze und die ins Auge gefaßten Ermäßigungen ebenfalls so weit wie möglich nach oben festzulegen. Angesichts der vollständigen Herrschaft der deutschen Währungsverhältnisse muß allerdings befürchtet werden, daß auch eine weitgehende Festsetzung der Freigrenze durch eine weitere Geldentwertung vollständig wirkungslos gemacht werden könnte, während dann der präventiv festgelegte Steuerfuß mit doppelter Härte die Steuerpflichtigen treffen müßte.

Ein scharfer Kampf wird voraussichtlich um den Härteparagrafen (§ 13 des bisherigen Gesetzes) geführt werden. Es muß zugestanden werden, daß die vorgebrachten Einwendungen, soweit sie sich nämlich auf die Auswirkung der Geldentwertung beziehen, die hier durchaus eine teilweise einseitige Bevorzugung der Steuerpflichtigen bedeutet, nicht ganz von der Hand zu weisen sind. In der jetzigen Fassung des Härteparagrafen ist nämlich festgelegt, daß die Besteuerung des Betriebsvermögens nicht mehr als 20 Proz. des Ertrags ausmachen darf, der nach dem Durchschnitt der drei letzten Jahre festgelegt wurde.

Eine Frage von sozialer Bedeutung wäre überdies auch die steuerliche Befreiung der Ehefrau nach dem Grund- und Gewerbesteuerrecht. Bisher wurde das Grund- und Betriebsvermögen der Ehefrau zu demjenigen des Ehegatten geschlagen, so daß die sozialen Bestimmungen des Gesetzes in diesem Falle fast niemals zur Anwendung gelangen konnten. Wenn man auch an der gemeinsamen Veranlagung der Ehegatten grundsätzlich festhalten muß, so wäre es doch außerordentlich erwünschenswert, an der so festgelegten Steuerfußhöhe einen angemessenen Nachlaß zu gewähren. Eine derartige Bestimmung würde durchaus den Grundgedanken unserer Sozialpolitik, wie auch der Bevölkerungspolitik entsprechen.

Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß verschärfte Bestimmungen über den Einzug der Grund- und Gewerbesteuer in Vorbereitung sind.

Trotzdem ist es aber von größter Wichtigkeit, jetzt schon mit allem Nachdruck die berechtigten Interessen des Handwerks und Gewerbes bei der Regierung zu vertreten, weil nur so die Aussicht besteht, daß andere Forderungen bereits in der Gesetzesvorlage berücksichtigt werden können.

Baden.

Ersparnisse an Lehr- und Lernmitteln.

Die außerordentliche Preissteigerung auf allen Lebensgebieten macht es der Schule zur Pflicht, ohne Ansehen der Person die vorgeschriebenen Lehr- und Lernmittel zu sparen und dadurch die deutsche Bildung unserer Volksgenossen zu erhalten. Einzelne Schulen haben in dieser Hinsicht bereits verschiedene Vorkehrungen getroffen.

Der Verbrauch von Papier und Tinte soll zunächst eingeschränkt und im Unterricht wesentlich die Wandtafel zu Hilfe genommen werden. Von der Anschaffung besonders kostspieliger Hefen ist abzusehen. Bei Klassenarbeiten soll den Schülern der Gebrauch jedes geeigneten Papiers, von Schreibtafel oder von den nun in den Handel gekommenen Schieferarbeiten gestattet werden.

Der Erfolg regt weiter an, möglichst an allen Schulen Hilfsbüchereien einzurichten, die durch Schenkung und Kauf Bücher zu gewinnen und diese minderbemittelten Schülern gegen geringes Entgelt teilweise zur Verfügung stellen. Das Ministerium empfiehlt ferner, den Schülern der oberen Klassen der Höheren Lehranstalten die Benutzung von Wörterbüchern, die sich im Besitze der Anstalten befinden, zu gestatten und dadurch die Anschaffung dieser teureren Werke zu ersparen.

Aus der Partei.

Zur Nachahmung empfohlen. Langenbrücken, 5. Febr. Die Organisationsarbeit der Partei ist in erfreulichem Fortschreiten begriffen. Nachdem schon die Frauen über 150 Einschreibungen zur Partei durch eine rege Propaganda zu verzeichnen hatten, fand am Samstagabend nach einem Referat von Parteisekretär Baur-Karlheim die Gründung eines Bezirksvereins statt.

Kirchliche Nachrichten.

Strenges Urteil gegen die Kirchenräuber von St. Georg. Augsburg, 2. Febr. Der Prozeß gegen die Kirchenräuber von St. Georg, der heute vormittag 8 Uhr vor dem Volksgericht begann, ging um 14 Uhr nachmittags zu Ende. Das Urteil lautet: die Haupttäter Rudolf Duppauer und Otto Guderl erhalten je zwölf Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenrechtsverlust.

Sport.

Deutsche Jugendsport.

Zu einem Propaganda-Beispiel trafen sich obige Mannschaften auf dem Stadtplatz. Gleich vom Anstoß weg trat der Kampf in scharfem Tempo auf und ab. Es fand zwei gleichwertige Gegner. Einen wegen seiner guten Freiwurf diktieren Halber wurde von Eick daneben gestrichelt. Nach einer halben Stunde Spielzeit fällt für Eick aus dem Gedränge das 1. Tor. Drei Minuten darauf durch Kopfball von Halberins das 2. Tor. Kurz vor Halbzeit mußte der Gästeforward den Ball zum dritten Male passieren lassen.

Phönix - F. B. 1860 0:1 (Polspiel, nach zweimaliger Spielverlängerung von dem A-Klassierten verdient gewonnen). Sp. M. Freiburg - A. F. B. 0:0. Sp. M. Freiburg - Bayern München 0:0. Freiburg ist damit Bezirksmeister, ebenso F. B. Frankfurt - Offenbacher 7:2.

Stippert.

Verbandswettkämpfe des Stübli Schwarzwald auf dem Feldberg.

Am Samstag begann unter sehr harter Beteiligung aus dem Schwarzwald, Sauerland, Schwaben, Bayern, Ostpreußen und Mecklenburg die 12. Verbands-Stübliwettkämpfe des Stübli Schwarzwald mit den Vorentscheidungen für Damen und Herren. Die Resultate waren: Damen 18 Nennungen, 10 Teilnehmenden. Erste Klasse: 2 Teilnehmerinnen: 1. Frau Wiler-Magdalena 2:44; zweite Klasse: 2 Teilnehmerinnen: 1. Fr. Wiedemann-Margheim 2:55; 2. Frau Colter-Freiburg 3:07; 3. Frau Gier 3:11; Herren 22 Nennungen, 16 Teilnehmer: 1. Steiert-Freiburg 8:51; 2. Wilhelm Schöner 4:03; 3. Rofe-Wöhrenbach 4:06; 4. Ertel-Magdalena 4:08; 5. Dieckhoff-Donauwörth 4:10; 6. Schler-Friedmann 4:15.

Sprunglauf, Altersklasse: 1. Luther-Windem. 2. Wähler-Windem. 3. Landwehr-Freiburg; erste Klasse: 1. Wölfers-Schulze. 2. Tröndle-Neuland. 3. Horefer-Schwan; zweite Klasse: 1. Richter-Freiburg. 2. Klausmann-Freiburg. 3. Dennis-Litzje. - Lauglau, 84 Teilnehmer: 1. Schneberger-Alber 5:29; 2. Mager-Freiburg 5:37; 3. Schner-Schmalz 1:08; 4. Stimeister des Schwarzwalds wurde 5:57 Mager-Freiburg.

Chronik.

Baden.

Stillingen, 5. Jan. Sein 50-jähriges Jubiläum als aktiver Kirchenführer konnte am 26. Januar Schneidermeister Alwin Baitsch begehen, der vor 50 Jahren dem Kirchengeschehen beigetreten ist und ihm ununterbrochen angehört.

leer. Ein lautes Halbduffel umzog sie. Vom Wundschimmer überglänzt, deutete sich ein süßliches Landschaftsbild vor unsern Wäldern aus.

Da durchstirrte ein Hauch der Violinen, eine eisenartige Musik den Raum. Langsam, fast schwebend, schritt eine schlank Frauengestalt heran. Ihre Gewandung, mit Silber reich durchwirkt, schimmerte sich in unmaßiglich weichen Falten um den schönen Leib, den feingebanten Fuß freilassend. Im schwarzen Haare, das in reichen Wellen in den Nacken fiel, trug sie blaßgelbe Wasserrosen, reiche Perlschmüre schmückten ihren schlanken alabasterfarbenen Hals.

Stürmisches Zujuchsen begrüßte sie. Mit halb abgewandter Gebärde blieb sie, wie gebannt, im Hintergründ der Bühne. Die Musik ging allmählich in eine leidenschaftliche Weise über. Die Bewegungen der Tänzerin ließen gleichsam ein Erwachen aus langer Traumbefangenheit erkennen. Wie im raschen Fluge trat sie jetzt vor. Sie sah für Angestricheltes von der ganzen Kraft des Lichtes, welches sich mit einem Male über die Bühne ergoß. Wenn die Sinne schon sein kann, so war es dieses Weib! Sie wandte ihrem Willkürlich auf mich, durchdringend, ärmend, holdend - so schen sie mir. Dann erhob sie ihre marmorweißen Arme mit unbedingter Grazie, so weich, so lind, so vollkommen schön in ihrer Bewegung, und stürzte sich in leidenschaftlicher Lust in die Wellen des Rhythmus.

(Fortsetzung folgt.)

Magdalena Castelli.

Roman von M. Rapp di Pauli.

Als ich meinen Gatten so verstimmt sah, trat ich auf ihn zu und sagte halb scherzend, halb vorwurfsvoll: „Du hast mich heute abend noch gar nicht bemerkt. Gehe ich die?“

Er blickte mich an, in seinem Auge stand es auf wie in Stolz und Freude, er umring mich, und seinen Blick in den meinen versenkend, sagte er wie zürnend: „Du bist zu schön und rein! Ich möchte dich vor der Welt verbergen, vor allen bösen Blicken, vor allen bösen Herzen!“

Auf diese mir unbeeinträchtigte Bemerkung antwortete ich heiter: „O, wie töricht! So lange ein treues Herz mich schützt und liebt, bin ich gegen jede böse Gewalt gesichert!... Doch laß uns eilen, ich möchte die Duvertüre nicht veräumen.“

So stiegen wir die Treppe hinab und sanken in die Kissen der Gondel, die auf den mondbesängten Wellen des Kanals dahinfuhr. Am Landungsplatz vor den Stufen des Theaters war reges Leben. Die Gondoliere ließen ihre Rufe ertönen, und wie ein Zug von Wasservögeln, die sich weid aneinander schmiegen und drängen, begierig das Ufer zu erreichen, so schloß sich Gondel an Gondel. Das milde Licht des Mondes und der stille rötliche Schein einer arabischen Nacht von Madeln beleuchteten das bunte Bild und verliehen demselben eine eigentümliche Farbenpracht.

Da drängte plötzlich eine reich geschmückte, von hier auffallend gekleidete Tänzerin getriebene Gondel mit einer in Venezia nicht üblichen Mäd-

sichtlosigkeit sich an die unsere heran und zwang sie zurückzuweichen. Ein lautes Rufen der Entrüstung folgte diesem Vorgehen. Ein lautes Rufen der Entrüstung folgte diesem Vorgehen. Man sah die vorgerückten Gondeln die Bahn freitlich zu machen, da sie aber von vier Rudern geleitet wurde, drängte sie die anderen Schiffe freitlich zurück. In den schwellenden Wellen lebte eine schwarz gekleidete verheiratete Frau. Als sie an uns vorüberglitt, schen sie mir, als beuge sie sich vorwärts, um mich anzublicken, und als flüsterte sie einige Worte meinem Manne zu, an dessen Seite die Gondel vorüberdrang.

„Kennst du die Dame?“ fragte ich verwundert. Einer unserer Gondoliere, der meine Frage gebört hatte und ob der verletzten Schifferin sehr erregt war, antwortete errot an Stelle meines Gatten: „Ich weiß es, es war die Tänzerin! Die kennt weder Furcht noch Eitel.“ „Was die will“, ergänzte der zweite unserer Schiffer, „das will der Teufel auch!“

Nach diesen Bemerkungen wagte ich keine weitere Frage an Paolo zu stellen. Auch konnte ich mich wohl gekränkt haben in der Annahme, daß unsere Gondel mit Blick überholt worden sei. Ich lachte daher über den Zwischenfall und ergrübelte mich an der lebhaften und zutreffenden Weise, in welcher unsere Gondoliere ihrer Entrüstung Ausdruck gaben.

Die Duvertüre hatte schon begonnen, als wir unsere Loge betraten, die sich im ersten Range ziemlich nahe bei der Bühne befand. Nach kurzer Frist gesellte sich Graf Almondi, der mehrere Monate des Jahres in Venezia zubachte, zu uns. Mit stimmungsvoller Grube setzte er sich mir gegenüber, während Paolo an meiner Seite im Hintergrunde der Loge Platz genommen hatte.

Als die Duvertüre zu Ende war, wandte er sich

zu meinem Gatten mit den Worten: „Ich wüßte nicht, daß die Signora Noritto auftreten werde.“ „Wird sie das?“ frag Paolo entgegen. Es wollte mir scheinen, als habe seine Stimme einen seltsamen Klang.

Wie ich hörte, hat sie heute morgen mit dem Direktor einen Vertrag auf vierzehn Tage abgeschlossen. Doch darf er dem Publikum nicht anzeigen, an welchem Tage sie auftritt. Es ist dies ihre neueste Sonderbarkeit. Der Direktor macht aber sein Geschäft dabei. Sie sicherte ihm fünf Vorstellungen zu.“

„Sprechen Sie von der vielgerühmten Tänzerin Noritto?“ fragte ich gespannt. „Sie ist also hier? Gewiß war sie es, die am Landungsplatz mit ihrer Gondel an uns vorüberdrängte. Also sie wird heute aufstehen?“

Diese Frage ist es eben, die alle Gemüter in Spannung erhält. Sehen Sie nur, wie es im Parterre wogt und drängt, und wie alle Logen überfüllt sind. Die Sänger werden an Beifall heute den kürzeren ziehen.“

Die Vorstellung begann. Nach den zwei ersten Aufzügen der Oper wurde ein Ballet eingeschaltet, in welchem die gefeierte Tänzerin, die sich den Namen Künstlerin erungen hatte, auftreten wollte. In einem ihrer eigenartigen mimischen Tänze ihre Kunst zu entfalten.

Das Balletkorps erüben auf der Bühne, Signora Noritto oder nicht. Im Parterre begann die Menge ihre Erwartung durch Rufen und leises Klöpfeln kund zu tun. Beides steigerte sich nach und nach zu einem brausenden Lärm, welcher die Musik überlante. Mächtig brach diese ab. Lautlose Stille folgte der erwarteten Pause. Die tanzen und freilebenden Paare entschwebten. Die Bühne blieb

Mannheim, 5. Febr. Der 16 Jahre alte Maurer...

aus andern deutschen Staaten. Ludwigshafen a. Rh., 3. Febr. Von der...

Karlsruhe. Die alte Erfahrung, die man in unruhigen Zeiten...

Rom, 6. Febr. Prälat Dr. Brenner, der Rektor...

Zwei verschiedene Noten zur Begründung des Einfalls in Baden.

Paris, 5. Febr. Ueber den neuen französischen Rechtsbruch...

Die deutsche Regierung hat die internationalen Züge...

Die Reparationskommission hat schließlich nach Kenntnisnahme...

Die Franzosen sind gewalttätig in unsere friedliche Heimat...

Die Arbeitervereine in Karlsruhe sind...

Der Rat der Arbeitervereine in Karlsruhe...

Die Arbeitervereine in Karlsruhe...

Die Arbeitervereine in Karlsruhe...

Die Arbeitervereine in Karlsruhe...

Die Arbeitervereine in Karlsruhe...

Die Arbeitervereine in Karlsruhe...

Die Arbeitervereine in Karlsruhe...

Die Arbeitervereine in Karlsruhe...

Die Arbeitervereine in Karlsruhe...

Die Arbeitervereine in Karlsruhe...

An unsere Leser im Oberland. Infolge der Besetzung von Offenburg...

Die Kohlenversorgung im unbesetzten Deutschland.

Berlin, 5. Febr. (Priv.-Tel.) Der Reichskohlenkommissar...

Eine 5000 M.-Note der Bad. Bank. Die Badische Bank...

Die Reparationskommission hat schließlich nach Kenntnisnahme...

Die Franzosen sind gewalttätig in unsere friedliche Heimat...

Die Arbeitervereine in Karlsruhe...

Der Rat der Arbeitervereine in Karlsruhe...

Die Arbeitervereine in Karlsruhe...

Die Arbeitervereine in Karlsruhe...

Die Arbeitervereine in Karlsruhe...

Die Arbeitervereine in Karlsruhe...

Die Arbeitervereine in Karlsruhe...

Die Arbeitervereine in Karlsruhe...

Die Arbeitervereine in Karlsruhe...

Die Arbeitervereine in Karlsruhe...

Die Arbeitervereine in Karlsruhe...

Die Arbeitervereine in Karlsruhe...

Die Arbeitervereine in Karlsruhe...

Die Arbeitervereine in Karlsruhe...

Die Arbeitervereine in Karlsruhe...

Die Arbeitervereine in Karlsruhe...

Berlin, 5. Febr. (Priv.-Tel.) Der Reichskohlenkommissar...

Die Reparationskommission hat schließlich nach Kenntnisnahme...

Die Franzosen sind gewalttätig in unsere friedliche Heimat...

Die Arbeitervereine in Karlsruhe...

Der Rat der Arbeitervereine in Karlsruhe...

Die Arbeitervereine in Karlsruhe...

Die Arbeitervereine in Karlsruhe...

Die Arbeitervereine in Karlsruhe...

Die Arbeitervereine in Karlsruhe...

Die Arbeitervereine in Karlsruhe...

Die Arbeitervereine in Karlsruhe...

Die Arbeitervereine in Karlsruhe...

Die Arbeitervereine in Karlsruhe...

Die Arbeitervereine in Karlsruhe...

Die Arbeitervereine in Karlsruhe...

Die Arbeitervereine in Karlsruhe...

Die Arbeitervereine in Karlsruhe...

Die Arbeitervereine in Karlsruhe...

Die Arbeitervereine in Karlsruhe...

Die Arbeitervereine in Karlsruhe...

Die Arbeitervereine in Karlsruhe...

Die Arbeitervereine in Karlsruhe...

Table with 3 columns: Location, Amount, and other details.

Table with 3 columns: Location, Amount, and other details.

Table with 3 columns: Location, Amount, and other details.

Table with 3 columns: Location, Amount, and other details.

Table with 3 columns: Location, Amount, and other details.

Table with 3 columns: Location, Amount, and other details.

Table with 3 columns: Location, Amount, and other details.

Table with 3 columns: Location, Amount, and other details.

Table with 3 columns: Location, Amount, and other details.

Table with 3 columns: Location, Amount, and other details.

Table with 3 columns: Location, Amount, and other details.

Table with 3 columns: Location, Amount, and other details.

Table with 3 columns: Location, Amount, and other details.

Table with 3 columns: Location, Amount, and other details.

Table with 3 columns: Location, Amount, and other details.

Table with 3 columns: Location, Amount, and other details.

Table with 3 columns: Location, Amount, and other details.

Table with 3 columns: Location, Amount, and other details.

Table with 3 columns: Location, Amount, and other details.

Table with 3 columns: Location, Amount, and other details.

Table with 3 columns: Location, Amount, and other details.

Table with 3 columns: Location, Amount, and other details.

Theater und Musik

Landesoper. Die erste Wiederholung der...

Karlsruher Ständebuch-Auszüge

Todesfälle. 2. Febr.: Vertha Hoffmann, Köchlin...

